

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenthal“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 13.

Sonnabend den 16. Januar 1886.

III. Jahrg.

Der preussische Landtag

Ist gestern Mittag 12 1/2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin von Sr. Majestät dem Könige in Person eröffnet worden. Sr. Majestät entblöhte, nachdem er vor dem Throne Aufstellung genommen, sein Haupt, verneigte sich dreimal huldvoll vor der Versammlung und verlas sodann mit weit hin vernehmbarer Stimme die folgende Eröffnungsakte, die er aus den Händen des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck entgegennahm:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem Ich Sie am Eingange einer neuen Legislaturperiode willkommen heiße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem Volke Meinen königlichen Dank zu sagen für den einmüthigen und erhebenden Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, der Mir zu dem Tage entgegengebracht wurde, an welchem Ich auf die fünfundzwanzigjährige Dauer einer durch Gottes Gnade nach Innen und Außen reich gesegneten Regierung zurückblicken konnte.

Zu gleicher Befriedigung hat es Mir gereicht, daß bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Grenzen des Vaterlandes ein Maß von wohlwollender Theilnahme an Unserer Feier zu Tage getreten ist, welches den freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Regierungen und Meinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens entspricht.

Im übrigen will Ich hiermit den Präsidenten Meines Staatsministeriums beauftragen, Ihnen weitere Mittheilungen über die Lage des Staatshaushalts und über die auf dem Gebiete der Gesetzgebung an Sie herantretenden Aufgaben zu machen.

Nach diesen begrüßenden Worten, die von den Anwesenden in sichtlich bewegter Stimmung entgegengenommen wurden, gab Sr. Majestät die Akte an den Fürsten Bismarck zurück, welcher nunmehr, nach einer tiefen Verneigung vor dem Könige, die folgende Thronrede zur Verlesung brachte:

Die Finanzlage des Staates hat sich gegen das vorige Jahr, wo ihre Unzulänglichkeit angesichts einer nothwendigen Erhöhung der Matrikularbeiträge sich in erheblichem Maße geltend machte, wieder günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr zeigt auf fast allen wichtigeren Verwaltungsgebieten erfreuliche finanzielle Ergebnisse. Wenn dasselbe gleichwohl keinen für das kommende Etatsjahr verfügbaren Ueberschuß hinterlassen hat, so ist dies die Folge der gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung, nach welchen der beträchtliche, über die Voranschläge erzielte Ueberschuß des Jahres auch in der Rechnung eben dieses Jahres schon zu entsprechender Mehrtilgung der Staatseisenbahnschuld hat in Ausgabe gestellt werden müssen.

Die Stiehmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ah, ich erinnere mich, daß Du mir früher einmal sagtest, mit Weiden zu gelegener Zeit ein ernstes Wort sprechen zu wollen. Nun, die Gelegenheit hierzu scheint sich jetzt zu finden!“

„Ich darf Sie also begleiten, Herr von Stark?“

„Weinetwegen!“

Nach einem herzlichen, innigen Abschiede von Ella stieg Herr von Stark in den Wagen; Werner nahm beim Kutscher Platz, und raschen Laufes rollte der Wagen den Abhang hinunter dem Dörschen zu. Vor einem Häuschen desselben hielt der Kutscher an.

„Erlauben Sie mir, Herr von Stark,“ wendete hier Werner sich zu diesem, „nur einen Augenblick noch meine Wohnung zu betreten. Ich habe dort im Hinblick auf meine unerwartete Fahrt nach M. noch Einiges zu ordnen, werde aber sofort zurückkehren!“

Diese Erlaubnis wurde ihm bereitwilligst erteilt, und wenige Minuten später sah Werner bereits wieder an seinem Platze, und die Fahrt ging weiter, der Stadt zu.

22. Kapitel.

Der Liebe Lohn — des Lasters Strafe.

Als Herr von Stark in seinem Hotel ankam, in welchem er auch für Werner ein Nachtquartier bestellte, verschwand einer der in der Thür stehenden Hotelbedienten in dem in den Parterre-Lokalitäten des Gasthofes sich befindlichen Restaurant, aus dem im nächsten Augenblicke schon St. Julien eilig heraus trat.

„Endlich, endlich, Chevalier!“ rief er, Herrn von Stark entgegenkommend; „seit mehreren Stunden erwarte ich Sie!“

„Weshalb? War meine Anwesenheit hier so unbedingt notwendig?“

Von dem laufenden Jahre sind nach den bisherigen Wahrnehmungen ganz so günstige Ergebnisse nicht zu erwarten, insbesondere wird der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung unter dem Einfluß einer verminderten Verkehrsentwicklung den Voranschlag vielleicht nicht voll erreichen. Dessenungeachtet erscheint die Hoffnung berechtigt, daß das Gesamtresultat auch des laufenden Jahres kein ungünstiges sein werde.

Für das nächste Jahr fällt ins Gewicht, daß inzwischen durch die gesetzliche Ueberweisung von Zollerträgen an die Kommunalverbände, und durch die Pensionirung der Lehrer an den Volksschulen, die ersten Schritte gethan sind zur Befriedigung der auf dem Gebiete der Kommunal- und Schullasten seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse, für welche aus den bisherigen Einnahmequellen des Staates die erforderlichen Mittel weder zu beschaffen waren noch in Aussicht stehen. Die Mehrausgaben in Folge jener beiden Gesetze nehmen die Mehreinnahmen, welche der Staatskasse inzwischen durch die Reichsgesetzgebung neu zugeführt worden sind, zum größeren Theile in Anspruch, während der Reichshaushalt eine erneute Steigerung der Matrikularbeiträge für das nächste Jahr vorzusehen nöthigt. — Unter diesen Umständen können auch die größeren Ueberschüsse, auf welche bei den meisten Betriebsverwaltungen des Staates nach den sorgfältig aufgestellten Voranschlägen wiederum zu rechnen sein wird, und die beträchtliche Erleichterung der Zinslast des Staates, welche durch die Umwandlung bisher verzinslicher Schulden in vierprozentige gesichert ist, bei aller Sparsamkeit und Beschränkung in der Berücksichtigung neuer Bedürfnisse nicht hinreichen, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im nächstjährigen Staatshaushaltsetat herzustellen.

Es wird daher, wenn auch in geringerem Umfange, wie für das laufende Jahr, abermals der Staatskredit zur Deckung des Fehlens in Anspruch zu nehmen sein.

Die Regierung hat hierin und in der Ueberzeugung, daß es bei den geringen Anfängen einer Erleichterung des Druckes der Kommunal- und Schullasten und dem Aufhabe der Verbesserung der Beamtenbesoldung nicht etwa sein Bewenden haben kann, erneuten Anlaß gefunden, auf die Weiterführung der Reichsteuern-Reform hinzuwirken, insbesondere hat sie sich angelegen sein lassen, reichsgesetzliche Bestimmungen zur Einführung des Branntweinmonopols vorzubereiten und zu beantragen, von deren Annahme sie ausreichende Erträge zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse in Staat und Reich und günstige Folgen für Moral und Gesundheit erhofft.

Die Entwürfe des Staatshaushaltsetat für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen des Staates werden Ihnen alsbald vorgelegt werden.

Von der Fürsorge für die Förderung der Binnenschiffahrt wird neben den weiteren beträchtlichen Forderungen für Stromregulirungen und Schiffahrtsanlagen in dem Staatshaushaltsetat eine Vorlage Zeugnis ablegen, welche die im Jahre 1883 ohne Erfolg vorgeschlagene Anlage eines Kanals von Dortmund nach den Ems-Häfen unter zweckmäßiger Erweiterung des Projektes und zugleich den dem gegenwärtigen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Ausbau der Wasserstraße von der mittleren Oder nach Berlin bezweckt.

Nachdem in Folge der jüngst ergangenen Kreis- und Provinzial-Ordnungen die Einführung der Verwaltungsreform sich in der Provinz Hannover in erwünschter Weise vollzogen hat und für die Provinz Hessen-Nassau in nahe Aussicht gerückt ist,

„Gewiß, gewiß! Eilen Sie, wenn anders Sie Clairamboud noch lebend antreffen wollen.“

„So? Wer hat sich denn das Verdienst erworben, die Welt von diesem Schurken zu befreien? Er selbst hat doch schwerlich den Muth gehabt, Hand an sich zu legen. Wo befindet er sich?“

„Alle diese Fragen werde ich Ihnen auf dem Wege bis zur Wohnung dieses Menschen beantworten, muß Sie jedoch einmal bitten, mich wenn irgend möglich sofort zu ihm begleiten zu wollen.“

„Gut denn, ich bin bereit dazu!“

„Darf ich Ihnen wohl zu Herrn von Clairamboud folgen?“ fragte jetzt Werner, dem kein Wort von der Unterhaltung entgangen war.

St. Julien wendete sich zu dem Fragenden, den er bis jetzt gar nicht beachtet hatte und blickte, als er sich einer fremden Person gegenüber sah, auf Herrn von Stark, welcher ruhig erwiderte: „Ich habe nichts dagegen einzuwenden, Werner!“ und zu St. Julien wendete, erklärend fortzufuhr:

„Werner lebte bei mir in Bar-le-duc, ist, ohne es zu wissen, durch Clairamboud und Francois seiner Zeit verleitet worden, an ihren gegen mich geplanten, und, wie Ihnen bekannt, auch durchgeführten Schurkenstreich Theil zu nehmen, mittlerweile aber zur Erkenntnis gekommen, daß beide Subjekte nicht nur gegen mich agitirt, sondern auch ihn selbst betrogen haben. Er hofft jetzt gleich mir, Beide zur Rechenenschaft ziehen zu können.“

Herr von Stark und St. Julien verließen, gefolgt von Werner, das Hotel.

„Sie werden,“ begann St. Julien, während sie die Straße entlang schritten, „begierig sein, zu erfahren, was während Ihrer Abwesenheit vorgefallen und wodurch Clairamboud in die höchst bedenkliche Lage gebracht worden ist, in der er sich befindet!“

„Ich muß in der That gestehen,“ erwiderte Herr von Stark, „daß der Wunsch, Näheres hierüber zu hören, recht lebhaft in mir ist. Erlauben Sie mir vorher jedoch, Ihnen mitzutheilen, daß das Verlangen, welches ich heute Mittag, nachdem ich die

bleibt die Vollendung des in seinen Grundzügen gesicherten und bewährten Reformwerks für noch vier Provinzen der Monarchie eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung. Zu diesem Behufe ist zunächst der Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen ausgearbeitet worden, welcher ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden wird.

Das Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einigen östlichen Provinzen legt der Regierung die Pflicht auf, Maßregeln zu treffen, welche den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen geeignet sind. Die zu diesem Zweck in Arbeit befindlichen Vorlagen werden Ihnen seinerzeit zugehen.

Auf dem Gebiete der industriellen Thätigkeit macht sich in einzelnen Betriebszweigen eine Stockung des Absatzes bemerkbar.

Diese Erscheinung läßt sich auf eine durch die bisherigen günstigen Erfolge der gewerblichen Arbeit angeregte Steigerung der Betriebsamkeit und auf den Wunsch zurückführen, dem deutschen Fabrikat im Wettbewerb mit den konkurrierenden Industriestaaten den Vorsprung zu sichern. Eine Abhilfe hiergegen liegt außerhalb des Bereichs unserer Gesetzgebung. Nur die Zurückführung unserer Produktion auf das Maß des Bedürfnisses wird die ungünstigen wirtschaftlichen Folgen fernzuhalten vermögen, welche eine Anhäufung nicht absetzbarer Erzeugnisse nach sich zieht.

Die erfreulichen Ergebnisse unserer Eisenbahnpolitik gestatten, Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung einer Reihe von Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes vorzuschlagen, durch welche wichtige Verkehrsgebiete erschlossen und erhöhter wirtschaftlicher Entwicklung entgegengeführt werden sollen.

Hierauf gab der Ministerpräsident die Akte an Sr. Majestät den König zurück, der sich nochmals mit folgenden Worten an die Versammlung wandte:

Geehrte Herren!

Sie ersehen aus dem Verlesenen, daß der Landesvertretung wiederum ein ausgedehntes Feld wichtiger Thätigkeit eröffnet ist. Ich hoffe, daß Ihre Arbeit auf demselben sich auch in diesem Jahre zu einer fruchtbringenden und unter Gottes Segen für die Wohlfahrt des Landes förderlichen gestalten werde.

Nachdem Sr. Majestät geschlossen, erklärte der Ministerpräsident Fürst Bismarck den Landtag der Monarchie für eröffnet, worauf der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausbrachte, in welches die Versammelten, während der Monarch den Saal verließ, begeistert einstimmten. In derselben Weise wurde Sr. Majestät, als er vor dem feierlichen Akt, begleitet von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und großem militärischen Gefolge, den Saal betrat, mit einem von dem Präsidenten des Herrenhauses, dem Herzog von Ratibor, ausgebrachten Hoch, in welches die Anwesenden ebenso lebhaft einstimmten, begrüßt.

Die ganze Eröffnungsfeier, zu der sich Mitglieder aller Fraktionen in seltener Vollzähligkeit eingefunden hatten, nahm knapp eine halbe Stunde in Anspruch. Das Bild, welches die Versammlung mit ihren mannigfachen Uniformen aller Art, neben denen aber auch der Fraß sein Recht behauptete, darbot, war ein ungemein glänzendes. Dem Eröffnungsakt war ein Gottesdienst

Entfaltung jenes Schurken gehört, dringend hegte, jetzt bereits in Erfüllung gegangen ist.“

Als St. Julien fragend zu ihm aufblickte, fuhr er nach einem augenblicklichen Schweigen fort:

„Eine Stunde nach meinem Weggange von Ihnen stand ich Derjenigen gegenüber, welcher ich das denkbar bitterste Unrecht zufügte, die schuldlos durch mich ins Elend gestürzt worden ist.“

„Ihre Gemahlin?“ fragte St. Julien leise.

„Ja, ich habe Alice wiedergefunden!“

Mit flüchtigen Worten erzählte er dem aufhorchenden Freunde nun von der Veranlassung seines Besuchs in Klingenthal und dem Wiedersehen mit der Verrathenen und schloß mit der bitteren Bemerkung:

„Sie kennen den Grund meines Wegganges von Frankreich, Sie kennen jetzt auch die Vorgänge in Blantheim, dessenungeachtet werden Sie schwerlich schon im Stande sein, das Gefühl vollständig zu schäken, welches nach den heutigen Erlebnissen und nach der edelmüthigen Verzeihung des entsehligen Unrechtes, das ich Alice zugefügt, mich beherrscht. Es ist unmöglich, das in Worten zu kleiden, und ich fürchte, — doch weshalb soll ich in diesem Augenblicke noch darüber sprechen! Theilen Sie mir freundlichst mit, was hier vorgefallen ist.“

„St. Julien hielt es für gerathen, sich jedes Trosteswortes zu enthalten und dem lesterwähnten Wunsche des Freundes zu genügen.“

„Erlauben Sie mir zuvor eine Frage,“ begann er. „Haben Sie wohl den Herrn bemerkt, durch den ich heute Nachmittag verhinbert wurde, Sie zu begleiten?“

„Ich war zu sehr mit meinen Angelegenheiten beschäftigt, um diesem Herrn genügende Aufmerksamkeit widmen zu können. Was hat übrigens dieser, welcher, wenn ich mich recht entsinne, von Ihnen mit dem Titel Hauptmann angeredet wurde, mit unserer Angelegenheit zu thun?“

„Ich frage nur deshalb, weil der Herr Sie kennen muß!“

(Fortsetzung folgt.)

im Dom für die evangelischen und in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder des Landtags vorausgegangen; dem ersteren, bei welchem Ober-Hofprediger Dr. Kögel die Predigt über die Worte: „Muß ich nicht sein in dem, was meines Vaters ist? (Lucas 2, 49)“ hielt, wohnten, außer etwa 100 Mitgliedern beider Häuser des Landtages Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und die Minister v. Puttkamer, v. Bötticher, v. Gohler, Friedberg und Bronsart v. Schellendorf bei. In der Hofloge im Weißen Saale erblickte man K. K. H. den Großherzog und die Großherzogin von Baden. Von dem diplomatischen Korps waren ebenfalls zu der Eröffnungsfeier zahlreiche Vertreter in den auf der Tribüne nach der Kapelle zu bereit gehaltenen Logen erschienen.

Politische Tageschau.

Der Reichstag hat über die Zuckersteuerreform in erster Lesung beraten. Die Meinungen darüber, wie diese Reform am besten vorzunehmen sei, gingen erheblich auseinander. Die Linke fordert prinzipiell die Aufgabe des Systems der Materialbesteuerung, unter welchem die deutsche Zuckerindustrie zu unserer bedeutendsten Exportindustrie herangewachsen ist. Die meisten Redner sprachen sich für eine Ermäßigung der Zuckersteuer an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhung aus, indem sie davon ausgingen, daß eine Ermäßigung zu einer wesentlichen Steigerung des Konsums führen würde. Der Redner der Reichspartei Nobbe sowie der bekannte Zuckerindustrielle Graf Hache sprachen sich entschieden für eine besondere Besteuerung des aus der Melasse gewonnenen Zuckers aus, die vom Regierungstische aus als technisch unbrauchbar bezeichnet wurde. Trotz der sich widersprechenden Meinungen sind die Aussichten der Zuckersteuervorlage günstig, weil man allgemein davon überzeugt ist, daß sie gegenüber dem bisherigen Zustande einen besseren herbeizuführen geeignet ist.

Die Branntweinmonopolvorlage ist dem Bundesrathe zugegangen, der sie zunächst durch die zuständigen Ausschüsse in Vorberathung nehmen läßt. Die Aussicht auf Annahme der Vorlage im Bundesrathe kann zu keinen Zweifeln Anlaß geben, nachdem sich die verbündeten Regierungen über die Grundzüge derselben schon vorher geeinigt haben. Was die Aussichten der Vorlage im Reichstag anbelangt, so läßt sich darüber zur Zeit noch kein Urtheil abgeben, da die Stellung des Centrums zu dem Projekt nach wie vor trotz der Ausfälle der „Germania“ gegen den Monopol-Plan umschleiert ist.

Während noch gar nicht feststeht, ob eine Vereinbarung über die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Osnabrück-Posen zu Stande gekommen ist, ergeht sich ein Theil der liberalen Presse schon in den wildesten Vermuthungen über die Einzelheiten dieser Vereinbarung und ein anderer heizt sich, dieses Zeug auf den Markt zu bringen. So erzählt die „Post. Ztg.“ z. B., der künftige Erzbischof werde nicht innerhalb seiner Diözese, sondern in Berlin residiren. Allerdings wird hinzugefügt, daß die Grenzen der Diözesen Posen-Osnabrück und Breslau, zu welchen im Sinne der Hierarchie auch Berlin gehört, dermaßen abgerundet werden sollen, daß die Reichshauptstadt künftig ersteren unterstellt wäre. Das macht die Sache aber nicht um ein Haar glaubwürdiger, sondern ist, wie gesagt, offenbar nichts als eine schlecht erfundene Sensationsnachricht. Es müßte doch mit sonderbaren Dingen zugehen, wenn unsere liberale Presse über den Gang der Verhandlungen in Rom, deren Einzelheiten von jeher außerordentlich geheim gehalten worden sind, genau unterrichtet wäre, um Derartigen mit Anspruch auf Glaubwürdigkeit mittheilen zu können.

Die Auflösung des deutschen Schulvereins in Oesterreich, der 80,000 Mitglieder in 1200 Ortsgruppen umfaßt, gilt als bevorstehend; derselbe soll bekanntlich als politischer Verein betrachtet werden, wodurch er vor die Alternative gestellt wird, entweder in seiner Wirksamkeit lahm gelegt zu werden oder seine Existenz gefährdet zu sehen. Die Mitglieder werden sich dem allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin anschließen, wozu einige von ihnen übersehbare, um in den geschäftsführenden Vorstand einzutreten. — In Galizien ist es zu Unruhen gekommen, die ihre Ursache in Gerüchten haben, wonach Freiwillige für einen Polenaufstand angeworben würden.

Das bairische Staatsministerium hat an den König von Baiern eine Vorstellung betrefis der Kabinettskaffe gemacht. Im Anschluß daran war das Gerücht verbreitet worden, die Stellung des Ministeriums sei erschüttert, und der Vicepräsident des Reichstags Freiherr von Franckenstein werde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Diese Meldung entbehrt jeder Begründung. Der königliche Sinn des bairischen Monarchen weiß sehr wohl ein pflichtgemäßes Handeln von unberechtigter Ueberhebung zu unterscheiden.

Fürst Alexander von Bulgarien soll auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrages für die Dauer von fünf Jahren zum General-Gouverneur von Ostrumelien ernannt werden. Die beiderseitigen Legislativen blieben getrennt, aber die bulgarische Sobranje sowohl, als die ostrumelische Provinzial-Versammlung hätten zur Regelung einiger gemeinsamer Angelegenheiten Delegationen aus ihrer Mitte zu entsenden, so daß eine den österreichisch-ungarischen Delegationen analoge Einrichtung geschaffen würde. Der Fürst hätte die Offiziere des ostrumelischen Heeres zu ernennen, dieselben würden aber vom Hauptmann aufwärts der Bestätigung des Sultans bedürfen. Offiziere niedriger Grades könnten nur in einem Lande verwendet werden, höhere Offiziere in beiden Ländern. Als eine Abfindung für den rückständigen Tribut hätte Fürst Alexander der Pforte den Betrag von 300,000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Das ostrumelische organische Statut wäre entsprechend zu modifiziren.

Das neue französische Ministerium sucht den Wünschen der verschiedenen Parteien durch Ersparnisse im Budget entgegenzukommen. Erhebliche Ersparnisse sind namentlich bei der Armee und bei der Marine angebahnt. Diese Ersparnisse lassen auf eine Wandlung in der bisherigen französischen Kolonialpolitik schließen, die der Tagesmeinung der Kammermehrheit angepaßt ist. — General Courcy ist aus Tonking abberufen worden.

Die offizielle Bestätigung von Birmas seitens Englands ist jetzt auch in Mandalay in feierlicher Weise am 4. d. Mts. proklamirt worden.

Ein blutiger Konflikt wird von der persisch-russischen Grenze gemeldet: Die Schahsovan-Stämme, welche mit 6000 Zelten von Persien nach Russisch-Moghan unterwegs waren, um dort zu überwintern, wurden von den Russen daran verhindert, die Grenze zu überschreiten. Es entstand ein Konflikt. Achtzig Schahsovanen und 17 Kosaken wurden getödtet und viele verwundet. Der russische Befehlshaber suchte Verstärkungen nach. Die persische Regierung ist erregt; sie fürchtet russische Einmischung in

Rhorassan und Azerbajan. In Meshed ist die Ruhe wieder hergestellt worden. Der Schah sendet Truppen dahin.

Deutscher Reichstag.

24. Plenarsitzung am 14. Januar.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt. Am Bundesrathstische erscheint nur ganz vorübergehend Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher.

Vizepräsident Freiherr von und zu Franckenstein (Präsident v. Wedell-Plessdorf ist Mitglied des Herrenhauses) eröffnet die Sitzung gegen 2 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus beriet in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag des Abg. Ausfeld (deutschfr.) und Genossen, betreffend die Zollbehandlung von Petroleumäffern. Der Antrag, zu dem nur Redner der Linken und des Centrums das Wort ergriffen, während der Bundesrath gar nicht vertreten war, wurde an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Dasselbe war der Fall mit einem zweiten deutschfranzösischen Antrage, welcher die Zulassung des Rechtsweges bei Zollstreitsachen bezweckte und welcher von dem deutsch-konservativen Abgeordneten Klemm im Hinblick auf den durch die gegenwärtige Civilprozessordnung bereits gewährten Rechtschutz bekämpft wurde. Darauf wurde die nächste Sitzung zur Besprechung der Interpellation des Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) und zur Verathung der die Ausweisung betreffenden Anträge auf morgen (Freitag) 1 Uhr anberaumt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Plenarsitzung am 14. Januar.

Das Herrenhaus hielt unmittelbar nach der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale um 2 1/2 Uhr seine erste Plenarsitzung, welche mit einer warmempfundnen Ansprache des Präsidenten Herzogs von Ratibor und einem sich daran anschließenden dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser begann.

Sobann erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums (Präsident Herzog v. Ratibor, Vizepräsident Graf v. Arnim-Bohnenburg und Professor Dr. Bessler) auf den Antrag des Herrn v. Kleist-Regow durch Akklamation.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Tagesordnung wurde nicht publizirt.

Abgeordnetenhause.

Die heutige (1.) Plenar-Sitzung, welche ziemlich zahlreich besucht war, wurde von dem ältesten Mitgliede des Hauses, dem Abg. v. Lessing (am 14. November 1809 geboren) um 1 Uhr 45 Min. mit folgender Ansprache eröffnet: Meine Herren! Wir haben zunächst wohl alle den Wunsch, auszudrücken, daß unsere Sitzungen zum Heil des Vaterlandes ausfallen mögen. Wir haben heute aus Allerhöchstem Munde den Dank aussprechen gehört, daß Se. Majestät der Kaiser und König den 3. Januar erlebt, den er so feierlich begangen hat. Meine Herren, wir Alle haben uns gewiß glücklich geschätzt, diesen Tag erlebt zu haben, weil er uns daran erinnert, welche große Thaten unser kaiserlicher Herr vollbracht hat. Gewiß sind wir Alle von dem Wunsche besetzt, daß er uns in seiner Kraft und Frische noch lange erhalten werde. Meine Herren, dieses Gefühl lassen Sie uns heute noch einmal in dieser ersten Versammlung zum Ausdruck bringen, und rufen Sie mit mir: „Se. Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr lebe hoch!“ — Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Altpräsident v. Lessing beraumt hierauf die nächste Sitzung auf Sonnabend den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr an. Tagesordnung: Wahl des Präsidiums. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 55 Minuten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1886.

— Sr. M. der Kaiser und König empfing heute Vormittag eine Deputation des Königl. bayerischen 6. Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm König von Preußen“, um an seinem heutigen 25jährigen Jubiläumstage, als Chef dieses Regiments, die Glückwünsche desselben entgegenzunehmen. Gegen 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser und König zur Eröffnung des Landtages nach dem Königl. Schlosse. Bald nach 1 Uhr kehrte Sr. M. vom Schlosse ins Königl. Palais zurück und nahm dort die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Militär-Kabinetts entgegen. — Das Diner nahmen die Kaiserl. Majestäten mit den Großherzoglich badischen Herrschaften ein. — Gestern nahm Se. Maj. der Kaiser auch einen Vortrag des Ober-Zeremonienmeisters Grafen zu Eulenberg entgegen. — S. M. die Kaiserin-Königin besuchte heute Vormittag das Augusta-Hospital und verweilte dort längere Zeit.

— Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus London gemeldet: Die Meldung von einer Erklärung des deutschen Votchapters Grafen Hatzfeld gegenüber dem englischen Premierminister bezüglich der Samoa-Affäre ist vollständig erfunden.

Bremen, 13. Januar. Der heute von Brasilien auf der Weser eingetroffene Dampfer „Berlin“ brachte 14 Mann der Besatzung des am 10. d. M. von Hamburg abgegangenen Dampfers „Feronia“, welcher in der Nacht zum 12. d. M. in der Nähe von Tex-Schelling gesunken ist. 21 Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Unter den Geretteten befindet sich der dritte Offizier und ein Passagier.

Karlsruhe, 14. Januar. Der Karlsruher Wirthsverein hat sich mit großer Majorität gegen das Branntweinmonopol erklärt.

Karlsruhe, 14. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden von liberaler und kirchlicher Seite Anfragen an die Regierung über deren Stellung zum Branntwein-Monopol gerichtet.

Essen a. Ruhr, 14. Januar. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ meldet, daß auf der Zeche „Neu-Iserlohn“ bei Langendreer gestern früh eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden habe und dadurch 4 Bergleute getödtet, einer schwer und 2 leicht verwundet worden seien.

Ausland.

Wien, 13. Januar. Im Salzburger Landtage theilte der Landeshauptmann Graf Chorinsky unter stürmischem Beifall der Versammlung mit, daß der Kaiser Gastein für sein Privatvermögen erworben habe.

Rom, 13. Januar. Der Papst hat dem Vernehmen nach an die deutschen Bischöfe eine Encyklika über die kirchliche Situation gerichtet.

Petersburg, 14. Januar. Anlässlich des Neujahrstages fand gestern im Winterpalais ein diplomatischer Cercle statt, bei welchem die Vertreter des Auslandes dem Kaiser und der Kaiserin ihre Glückwünsche darbrachten.

Paris, 14. Januar. Der Präfekt des Eure-Departements wurde gestern Abend in der Nähe des Maison Lafitte im Eisenbahnwagen ermordet; der Mörder ist noch unermittelt. Raub scheint das Motiv des Mordes zu sein.

Paris, 13. Januar. Wie es heißt, werde die bevorstehende ministerielle Erklärung die Amnestiefrage nicht berühren. Das Ministerium sei indeß geneigt, den Präsidenten Greuy zu ersuchen, von seinem Begnadigungsrecht zu Gunsten aller politischen Verurtheilten Gebrauch zu machen. Unter den Begnadigten würden sich auch Louise Michel und Krapotkin befinden.

London, 13. Januar. (Unterhaus.) Der Sprecher erklärte, daß jedes Mitglied des Hauses verfassungsmäßig zur Eidesleistung verpflichtet sei; er könne Bradlaugh an der Eidesleistung nicht verhindern und müsse alles, was in Betreff gesetzlicher Verpflichtungen aus derselben folge, dessen eigener Verantwortung überlassen. Bradlaugh leistete hierauf den Eid.

Kopenhagen, 13. Januar. Folkething. Präsident Berg legte heute in Folge der gestern erfolgten Befestigung des gegen ihn ergangenen Strafurtheils sein Amt als Präsident nieder; bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurde derselbe indeß mit den Stimmen der Linken abermals zum Präsidenten gewählt.

Madrid, 13. Januar. Nach Berichten aus Saragossa sind dort mehrere Anhänger Zorillas, darunter ein Generalrath und zwei Munizipalbeamte, verhaftet worden. Auch in Sevilla sollen einige Verhaftungen vorgenommen sein.

Madrid, 14. Januar. Es heißt, demnächst würde Rascon zum Gesandten in Rom, Majo in London, Rances in Washington und Crespo in Konstantinopel ernannt werden.

Belgrad, 12. Januar. Der König ist heute mit seinem militärischen Gefolge nach Nisch abgereist, der Minister Sarafchanin gab dem König bis Rajza das Geleit.

Washington, 13. Januar. In der Sitzung des Senats beantragte Ingalls die Annahme einer Resolution, nach welcher die Ausprägung von Silbermünzen so lange fortgesetzt werden solle, bis der Betrag von 500 Millionen geprägter Dollars erreicht sei.

Konstantinopel, 13. Januar. Die Probenienzen aus Triest unterliegen nunmehr einer ärztlichen Untersuchung; die Probenienzen aus Venedig werden anstatt einer fünfjährigen nur noch einer zweitägigen Quarantaine unterworfen. Die Quarantaine gegen Probenienzen aus Spanien ist auf 10 Tage erhöht.

Provinzial-Nachrichten.

** Schönsee, 14. Januar. (Zuckerfabrik Neu-Schönsee.) Am Dienstag, 9. Februar cr. Nachm. 2 1/2 Uhr findet eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre und Klübenauspflichtigen der Zuckerfabrik Neu-Schönsee statt.

* Kulmssee, 13. Januar. (Die höhere Töchterschule des Frl. Wentscher) ist vorläufig geschlossen worden, weil mehrere Kinder am Scharlach erkrankt sind.

* Pr. Stargard, 14. Januar. (Ein Diäten-Verein für Geschworene) hat sich für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk gebildet. Derselbe zählt bereits 90 Mitglieder; viele Beitrittserklärungen stehen noch in Aussicht. Es geht daraus hervor, daß die anfänglich bezweifelte Lebensfähigkeit des Vereins in jeder Beziehung vollkommen gesichert ist.

Aus der Provinz, 14. Januar. (Provinzial-Lehrer-Versammlung. Oeffentliche Belobigung.) Die westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung wird in diesem Jahre in Graudenz tagen. Der dortige Lehrer-Verein hat bereits die einleitenden Schritte begonnen und ist mit der Bildung eines größeren Lokal-Comitees beschäftigt. — Der Herr Regierungs-Präsident bringt belobigend zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zieglergeselle Otto Trefz in Kurzebrack am 17. September v. J. das 3jährige Kind der Einwohner Engel'schen Eheleute ebendasselbst aus einem brennenden Hause mit hervorragen-der Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr von dem Feuerode gerettet hat.

Kröben, 13. Januar. (Scheintod.) In Orimmel, unweit des benachbarten Herrnsdorf, starb, wie erzählt wird, kürzlich eines Morgens früh nach vorangegangener kurzen Krankenlager der Pferde-knecht Jolta. Der alten Sitte gemäß hatte seine Ehehälfte nichts Eiligeres zu thun, als den Leichnam mit Spiritus einzureiben und in eine Decke zu hüllen. Nachdem sie beim zuständigen Standesbeamten den Sterbefall zur Anzeige gebracht, beim Tischler den Sarg bestellt, auch die Verwandten von dem Todesfall benachrichtigt hatte und von den verschiedenen Besorgungen Nachmittags wieder nach Hause kam, nahm sie wahr, daß sich die um den Leichnam gehüllte Decke etwas bewegte. Darüber höchst erschrocken, begab sich die Frau zum Dominalherrn, um dieses zu melden. Als Beide nun die Wohnung betraten, sah der wieder ins Leben Zurückgekehrte auf dem Betrande.

Goldap, 13. Januar. (Gutsverkauf.) Das in unserer Nähe gelegene Rittergut des Herrn v. Horn-Ralowken nebst Borwerk Marlowen ist für den Preis von 324,000 Mark an den Herrn Sponid übergegangen. Die beiden Besitzungen umfassen ein Areal von über 5000 Morgen.

Pr. Stargard, 13. Januar. (Treibjagd.) Auf der am 12. Januar in Swaroschin, dem Freiherrn v. Paleske gehörig, in den Revieren Neumühl und Wenttau abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen 254 Hasen erlegt, welches Resultat in der Provinz Westpreußen bei ausschließlicher Waldtreiben noch nicht erreicht sein dürfte und von rationeller Behandlung der hiesigen Wildbahn Zeugniß ablegt.

Lauenburg, 14. Januar. (Ein recht betrübender Vorfall) ereignete sich hier gestern in den Nachmittagsstunden zwischen 2—3 Uhr. Der Fuhrmann Niskowski gerieth mit dem Schmiedemeister Kreuzer aus Garzigar wegen eines Zusammenfahrens der Schlitten in Streit, wobei es zu einem Handgemenge gekommen ist, bei welcher Gelegenheit der Kreuzer dem Niskowski mit einem Besenstiel einen verärgerten Hieb über den Kopf versetzte, daß dieser auf der Stelle zusammenbrach und Nachts gegen 12 Uhr verstarb. Beide sind sonst als ruhige und fleißige Männer bekannt und Familienväter.

Pr. Holland, 12. Januar. (In einem Anfall von Irrsinn) hat sich vor einigen Tagen der Leiter einer herumziehenden Künstler-gesellschaft hieselbst mittelst eines Messers zwei lebensgefährliche Halswunden beigebracht. Ein Bruder des Unglücklichen hat sich vor 2 Jahren erschossen.

Von der russischen Grenze, 12. Januar. (Pstige Schmuggler.) Die auf Grund des Viehsteuergesetzes hierorts noch immer bestehende Schweineperre, welche sich in Folge neuerdings hier und da auftretender Seuchenercheinungen als dringend nöthig erweist, läßt naturgemäß den Schmuggel mit Schweinen nicht zur Ruhe kommen. Trotz der durch Personalvermehrung verschärften zollamtlichen Kontrolle gelingt es dennoch mitunter der mit den Grenzverhältnissen und der diesseitigen Landbevölkerung vertrauten kstigen Schmugglergesellschaft, manchen „lebenden Braten“ aus Rußland herüber zu befördern. Daß sie indeß auch vor einem sogenannten Gensiebreich nicht zurückschreckt,

beweist folgender Vorfall. In vorgestriger Nacht hatten die preussischen Grenzschutzwächter 14 Schweine, welche eben die Grenze passirten, beschlagnahmt, während die schmuggelnden Treiber bei der herrschenden Dunkelheit entliefen. Die fischliche Beute wurde hierauf in den Stall eines Gasthofes zu Cythobun untergebracht und eine Wache mit geladenem Gewehr davor postirt. Gegen Morgen sollten die Schweine „zur weiteren Veranlassung“ herausgeführt werden, aber siehe da — sie waren verschwunden. Die geschickte losgelösten Bretter der Rückwand des Stalles bezogen die Stelle, wo der Diebstahl ausgeführt war. Zweifellos haben die zurückgekehrten Schmuggler „ihr Eigentum“ sich wiedergeholt und sofort sicher untergebracht. Die angestellten Ermittlungen sind, dem Vernehmen nach, bis jetzt resultatlos verlaufen.

Schubin, 13. Januar. (Unglücksfall. Straßenanfall. Erfroren.) Der Schornsteinfegergehilfe Haase aus Labischin ist am 2. d. M. von dem Dache eines einstöckigen Hauses, welches er zum Zwecke der Reinigung des Schornsteins bestiegen hatte, heruntergefallen, wobei er schwere innere Verletzungen hat, in Folge deren er am 8. d. M. verstorben ist. — Am 6. d. M. ist der Boie K. aus Lubostrow auf dem Wege von Labischin nach Hause von drei Männern angefallen und derartig gemißhandelt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Einer der Attentäter ist ermittelt und festgenommen worden. — Am 11. d. M. sind die Leichen der Einwohnerfrau Kühne und ihres 23jährigen Sohnes aus Jablowo gefunden worden. Die Genannten sind am Tage vorher in Zain, Bialogewin und Abends auch noch im Krüge zu Januskowo, dort aber in sehr heftiger Stimmung, gesehen worden. Wahrscheinlich sind dieselben auf dem Heimwege, der durch den frischgefallenen Schnee sehr erschwert war, gefallen, liegen geblieben und erfroren.

(Dr. Tzsch.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 14. Januar 1886.

(Personalien.) Es sind befördert worden; Der Civil-Anwärter Rajzratowski zum Bureau-Assistenten bei den Erbschaftssteuer-Ämtern in Danzig, die Grenz-Ausscher Bloger und Bonin in Danzig zum Hauptamts-Assistenten in Marienwerder bezw. zum Zoll-Einnehmer II. Klasse in Neu-Zielon. Dem Haupt-Zollamts-Assistenten a. D. Bonas zu Danzig ist der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Kanal-Ausscher a. D. Adolf Schulz, bisher zu Platenhof, im Kreise Marienburg, das Kreuz der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Personalnachrichten der Ostbahn.) Ausgeschieden: Regierungsbaumeister Landberg in Graudenz am 1. Jan. cr. Ernannt: Eisenbahn- und Betriebs-Inspektor Frankensfeld in Posen, ständiger Hilfsarbeiter beim Betriebsamt daselbst, zum königlichen Regierungs- und Baurath. Betriebs-Sekretär Nowitzki und Ingenieur Lehmann in Bromberg am 1. Jan. cr. zu Eisenbahn-Sekretären; die Bureau-Assistenten Henselin, Tector, Klimis und Bollbrecht in Bromberg am 1. Jan. cr. zu Betriebs-Sekretären; Stations-Diätar Gutzeit in Schulgis am 1. Januar cr. zum Stations-Assistenten; die Bahnmeister-Assistenten Reiche in Johannisburg und Witt in Lps am 1. Jan. cr. zu Bahnmeistern. Versetzt: Stations-Assistent Graß am 1. Jan. cr. von Korsch nach Allenstein. Die Prüfung bestand: Stations-Aspirant Fritz in Neustadt W.-Pr. am 21. Dezbr. 1885 zum Stations-Assistenten.

(Petitionen.) Während der Weihnachtsferien sind beim Reichstage eine große Anzahl Petitionen eingegangen. Für Einführung der Doppelwährung petitioniren u. A. die landwirtschaftlichen Vereine zu Neustadt in Westpr., Bischofswerder, Lessen, Rinde (Kr. Flatow), Luchel, Riesenburg. Ein Verbot des Hausirhandels wünschen u. A. die Handwerker-Innungen zu Pr. Friedland und Schwes, die Schuhmacher-, Schneider- und Schmiede-Innungen zu Schlochau, die Schuhmacher-Innung in Ebbau, die Handwerksmeister zu Gersik, die Innungen zu Stolp und der Innungs-Ausschuß zu Bromberg. Legitimationspflicht für alle gewerblichen Arbeiter verlangen die Innung zu Pr. Friedland, die Schuhmacher-Innungen zu Ebbau und Tilsit, die Schornsteinfeger in Thorn und verschiedene Handwerksmeister in Bromberg. Um Befreiung resp. Verringerung des Gewerbebetriebes in Strafanzustalten petitioniren die Schuhmacher-, Tischler-, Schneider- und Schmiede-Innungen zu Schlochau. Für die weitere Revision der Gewerbe-Ordnung nach dem bekannten Antrag Ackermann sind eingetretet die oben erwähnten Innungen in Schlochau, ferner Innungen in Pr. Friedland, verschiedene Handwerker in Schwes, die Schuhmacher in Ebbau, die Schornsteinfeger in Thorn, die Innungen in Stolp und der Innungs-Ausschuß in Bromberg. Gegen jede Erhöhung der Rübensteuer petitioniren die landwirtschaftlichen Vereine zu Riesenburg, Marienwerder, Meuteich, Christburg, Or. und Kreis- und Langenau (bei Fraust.) Um Herabsetzung des Zinsfußes des der Kreislopporation aus dem Reichs-Invalidenfonds gewährten Darlehns hat nachträglich auch der Kreis-Ausschuß zu Darlehmen petitionirt, während der Vorstand des landwirtschaftlichen Centralvereins für den Kreisdistrikt zu Bromberg dahin zu wirken bittet, daß alle Deputationen für das Heimathswesen zur Abgabe gutachtlicher Äußerungen über Abänderungen des Unterstützungswohnstättengesetzes veranlaßt werden.

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) 4 bis 5 Wochen nach der Meldung, Kulmsee, königliches Amtsgericht, Kanzlei-Gehülfe, 70 Mk. monatlich durchschnittlich bei 6 Pf. pro Seite.

(Der heilige Drei-Königs-Fahrmarkt) hat bis Mittwoch gedauert. Der Besuch des Marktes war ein schwacher.

(Das zweite Sinfonie-Konzert) der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 61 findet am Montag den 18. d. M. in der Aula der Bürgerschule statt.

(Stadttheater.) Die gestrige zweite Aufführung der Strauß'schen Operette „Der Karneval in Rom“ war ziemlich zahlreich besucht. — Sonnabend (Klassiker-Vorstellung): „Kabale und Liebe“, Schauspiel von Fr. v. Schiller.

(Diebstahl.) Am 13. d. Mts. sind von dem Hofe eines Hauses 15 Paar wollene Strümpfe gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer Näheres über den Diebstahl weiß, wolle sich bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden.

(Polizeibericht.) 6 Personen wurden arreirt, darunter 3 Bettler und 1 Arbeiter, welcher seine Ehefrau prügelte.

Kleine Mittheilungen.

Hochhausen. (Das Tagesgespräch) bildet das Verschwinden des jüdischen Kaufmanns Hirschhorn in Hochhausen, welches ganz ungeheures Aufsehen erregt. H. ist in Begleitung seiner Tochter nach Amerika gereist, Frau und Kinder hinterlassend. Das bereits konstattirte Defizit soll über 100,000 Mk. betragen. H. stand im Rufe großen Reichthums und haben einzelne 10,000 bis 12,000 Mk. zu großen Feldern werden auch mehrere gering bemittelte Leute durch Bürgschaften stark geschädigt werden.

Berlin, 15. Januar. (Berurtheilung.) Die Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurtheilte den verantwortlichen Redakteur der „Germania“ Krönig wegen Verleumdung des braunschweigischen Ministerpräsidenten Grafen Böttger in den bekannten Artikeln der „Germania“ zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe.

Berlin, 13. Januar. (Begnabigung.) Der ehemalige verantwortliche Redakteur der „Deutschen Volks-Zeitung“, Herr W. A. Zinde, war, wie man sich noch erinnern dürfte, wegen Verleumdung des Direktors Gottberg in Lps durch rechtskräftiges Erkenntniß des königl. Amtsgericht I vom 3. November v. J. zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Dieselbe ist nun, wie wir erfahren, auf ein von dem Verurtheilten unter dem 7. November an Se. Majestät der Kaiser eingereichtes Gnadengesuch durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 3. Januar d. J. dem Tage des Regierungsjubiläums, in eine Geldstrafe von 100 Mark umgewandelt worden.

Nachen. (Zum Brand der Spinnerei von Kayser und Dießing) erhält die Nach. Ztg. noch folgende Details. Das Feuer ist gegen 6 1/2 Uhr am Freitag Abend entstanden durch Wollstaub, welcher mit einer Gasflamme in Berührung kam. Die rapide Verbreitung des Feuers ist lediglich der Zugluft, welche durch die Thätigkeit der Maschine hervorgerufen wird, zuzuschreiben. Die Arbeiter, welche in der Nähe des Feuerherdes beschäftigt waren, sowie alle diejenigen, welche beim Ausbruch des Feuers dem Ausgange zuflüchten, haben sich ohne Schwierigkeiten flüchten können, dagegen sollen alle diejenigen erstickt sein, welche die Gefahr unterschätzten, sich zu lange mit der Bergung ihrer Effekten befaßt haben. Wir führen nur an, daß Herr B. j., welcher sich bei dem Ausbruch des Brandes ca. 40—60 Schritte von der betreffenden Maschine entfernt befand, noch hörte, wie eine Arbeiterin der andern rief, sie solle die Nothschelle in Bewegung setzen. Der Maschinist setzte hierauf die Alarmglocke in Bewegung und hielt die Dampfmaschine an. Herr B. jr. forberte den Meister auf, die Leute zur größten Eile anzutreiben und entfernte sich dann, um den in der Fabrik angebrachten Hydranten in Bewegung zu setzen. Trotzdem habe sowohl der erwähnte Meister, als auch einige Arbeiterinnen, darunter auch diejenige, die einer anderen die Nothschelle in Bewegung zu setzen auftrug, dieser Aufforderung kein Gehör geschenkt, sondern sich beim Bergen ihrer Sachen zu lange aufgehalten (der Meister soll sogar noch seine Kleider zu wechseln versucht haben). Auch dreien Drouffseusen, wovon die eine sogar noch einen Schlüssel suchte, um ihren Koffer zu öffnen, erging es so. Die Unglücklichen wurden von dem Qualm erstickt, welcher sich durch die gesetzte und in Brand gerathene Wolle in überaus großem Maße sofort über den ganzen Raum ausbreitete, so zwar, daß er selbst die Gasflammen ausgelöscht. Diejenigen Arbeiter, welche weniger günstige Gelegenheiten hatten, sich zu retten, sind sämmtlich aus dem brennenden Gebäude herausgekommen, während einige an der Treppe, die sie zu ihrer Rettung hätten benutzen können, stehen geblieben seien und so den Tod gefunden haben sollen. So ist auch die Nothtreppe gar nicht in Gebrauch genommen worden, sondern alle eilten dem gewöhnlichen Ausgange zu. Zu erwähnen ist noch, daß der direkte Dampf der Maschine in das brennende Gebäude geleitet wurde, um das Feuer zu unterdrücken, aber vergebens. — Die Aufräumungsarbeiten haben zwar begonnen, doch müssen dieselben wegen der überhängenden Balken und Maschinenteile mit der größten Vorsicht vorgenommen werden; in Folge dessen hat auch die Bergung der Leichen noch nicht stattfinden können. Doch hofft man, im Laufe des heutigen Nachmittags mit den zunächst liegenden beginnen zu können. Soviel man bis jetzt übersehen kann, liegen die meisten der Leichen in der Nähe der Treppe, doch dürfte es schwer halten, die Persönlichkeit derselben noch festzustellen. Soviel bis jetzt ermittelt werden konnte, werden siebzehn in der Fabrik beschäftigt gewesene Personen, die unzweifelhaft ihren Tod gefunden haben, vermisst.

Eisenach, 9. Januar. (Große Kälte.) Die gestern früh um 4 1/2 Uhr von Banfried nach Treffurt, Kreuzburg und Eisenach abgegangene Fahrpost wurde in Treffurt noch ziemlich rechtzeitig abgefertigt; in Kreuzburg blieb dieselbe aus. Nach etwa zweistündiger Verspätung kam die Post dort an, aber — ohne Postillon. Die grimmige Kälte (es waren — 20 Grad R. im Werrathal) ließ befürchten, daß dem Postillon ein Unglück zugestoßen; es wurden Schlitten ausgesendet, und wirklich fand man den armen Postillon zwischen Kreuzburg und Schnellmannshausen erstarrt auf dem Schnee liegen. Er war auf dem Wagen starr geworden und ging, um sich wieder zu erwärmen, neben dem Wagen her, wobei ihn aber doch die Kälte übermannte und ihn zum Liegen brachte. Ruhigen Schrittes hatten die Pferde im gewohnten Dienst des Postwagens nach Kreuzburg ohne Führer gebracht. Der Schrecken daselbst über das verwaiste Fuhrwerk war nicht gering. Ein rechtes Glück, daß der Postillon noch am Leben geblieben, er wurde gestern Nachmittag von Kreuzburg nach Eisenach abgeholt. Hier in Eisenach hatten wir gestern früh 17 Grad Kälte, die sich bis Nachmittags 3 Uhr auf 5 Grad milderte.

Schwansen in Schleswig, 10. Januar. (Ueber ein grauenhaftes Gemisch) berichtet die „Kiel. Ztg.“ Folgendes: Auf dem Gute Schwansenbühl in Schwansen kam es gestern zu einem blutigen Rencontre zwischen zwei Knechten und der Herrschaft, wobei die Frau des Hauses, der erwachsene Sohn und der Herr theils schwer, theils milder schwer verwundet wurden, während einer der Knechte seinen Tod dabei fand. Der eine der Knechte wurde nämlich am Abend vorher abgeholt. Er soll sich nun am nächsten Morgen in das Wirthshaus begeben haben und, nachdem er sich betrunken, wieder zurückgekehrt sein, um den andern Knecht aufzuheben. Beide drangen dann in Wohnstube und fingen mit der Herrin Streit an, wobei der eine derselben der Frau einen Messerschnitt in die Brust versetzte. Darüber kam der erwachsene Sohn, welcher gerade von der Jagd heimkehrte, hinzu; er riß die Flinte von der Schulter und wollte auf die Angreifer schießen. Dabei wurde ihm aber die Flinte von dem Andern entzissen, der ihm nun mit dem Kolben einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er dann sogleich mit einer klaffenden Wundwunde zurücktaumelte. Durch den Lärm war der Herr aufmerksam gemacht; er eilte herbei, worauf auch er angegriffen wurde. Einer der Angreifer versetzte ihm mit dem Messer einen Stich in den Unterleib; er taumelte zurück, befiel aber dabei noch so viel Selbstgegenwart, daß er das Gewehr ergriff und den Hauptangreifer, der schon geäußert, er (der Herr) solle todt gemacht werden, und der wieder auf ihn einströmte, niederstreckte. Der herbeigeholte Arzt konstattirte den Tod des Knechtes und legte den Verwundeten den Verband an. Der Outherr soll schwer verletzt sein, so daß man gestern fürchtete, er würde die heutige Nacht nicht überleben. Der andere Knecht ist geflüchtet. Der Getödtete soll aus Ostpreußen stammen.

Winnipeg, 5. Januar. (Große und überaus reiche Silbererzlager) sind in der Nähe von Port Arthur, Ontario, entdeckt worden. Der Ort ist in der bekannten Silberinformatio eingeschlossen. Fünf Männer sind mit der Ausbeutung der Minen beschäftigt und das Erz wird jetzt verschifft. In das Unternehmen ist bereits eine halbe Million Dollars angelegt und eine Mine ist für 25 000

Dollars verkauft worden. Es wird eine 60 Meilen lange Chaussee gebaut und es ist eine Konzession zur Anlegung einer Eisenbahn nachgesucht worden.

(Was kostet der Christus-Orden?) Für die Insignien des Christus-Ordens mit Brillanten, welchen Papst Leo XIII. dem Fürsten Bismarck verliehen, hat — so schreibt man dem „Hamb. Corr.“ aus Rom — der Papst dem Künstler, der denselben gefertigt, 15 000 Lire auszahlen lassen.

(100 Mk. die Minute.) Das jährliche Einkommen des verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönigs Vanderbilt bezifferte sich auf 2 372 000 Doll. von Regierungsbonds, 7 394 000 Doll. von Eisenbahnactien, 580 000 Doll. von andern Werthpapieren — im Ganzen über 10 000 000 Doll. oder 28 000 Doll. per Tag, 1200 Doll. per Stunde, 19,75 Doll. per Minute und das sind annähernd 100 Mk. Hätte Herr Vanderbilt sein Einkommen täglich in einzelnen Dollarstücken oder Markstücken ausgezahlt bekommen, so wäre er mit Zählen niemals fertig geworden. — Der arme Mann!

(Ein skandalöses Buch,) das selbst den Deutschen Kaiser und andere höchste und hohe Herrschaften auf ganz nichts-würdige Weise beschimpft, erregt zur Zeit in Paris große Sensation und wird vom lesenden Publikum geradezu verschlungen. Die Verfasserin ist eine geborene Berlinerin S ü d i n Amalie geb. Lilienthal. Sie hat sich mit dem Fürsten Ludwig Sayn-Wittgenstein gegen den Willen von dessen Familie vermählt. Derselbe starb 1876 in Rom und vermachte ihr testamentarisch sein Vermögen. Jetzt hat sich nun seine Wittve in Paris mit dem Baron Reichschag verheirathet und diesem gleichsam als Morgengabe jene skandalösen Memoiren auf den Tisch gelegt. In denselben gerirrt sich die Verfasserin als geborene „Erdelame“, was sie nicht ist, nennt sich ein Opfer der Vendetta der Familie Wittgenstein, indem sie behauptet, die deutschen Richter hätten sie in Bezug auf ihre Erbschaftsansprüche auf unerhörte Weise verungewaltigt zc.

(Bei seinem Abzug aus Piro) hat Fürst Alexander die beiden Glocken mitgenommen, mit welchen König Milan seinen hoffnungsvollen Feldzug nach Bulgarien hatte einläuten lassen. Er wollte der Piroter Kirchengemeinde den Werth der Glocken auszahlen lassen, dieselbe konnte aber keinen Preis angeben, weil die Glocken ein Geschenk König Milan's seien. So wurde die Bezahlung einer späteren Zeit vorbehalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. Januar.

	14. 1. 86	15. 1. 86
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	200—75	200—80
Warschau 8 Tage	200—40	200—55
Russ. 5% Anleihe von 1877	100—25	100—20
Poln. Pfandbriefe 5%	61—70	61—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—90	55—90
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	100—50	100—60
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—30
Oesterreichische Banknoten	160—80	160—95
Weizen gelber: April-Mai	152—50	151—75
Juni-Juli	157—50	157
von Newyork loco	89 1/2	90
Roggen: loco	129	129
April-Mai	132—50	132
Mai-Juni	133—25	132—75
Juni-Juli	134—25	133—75
Rübsl: April-Mai	43—20	43—20
Mai-Juni	43—50	43—50
Spiritus: loco	38—10	38—10
Januar-Februar	38—30	38—40
April-Mai	39—30	39—40
Juni-Juli	40—50	40—70
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börsenberichte.

Danzig, 14. Januar. Getreide-Börse. Wetter: Kältere Temperatur. Wind: NW

Weizen bei knapper Zufuhr fand Transituware schweren Verkauf zu schwach behaupteten Preisen, während inländischer unverändert blieb. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 125 6pfd. 140 Mk. hellbunt 128pfd. 146, 147 Mk. Sommer- 117pfd 134 Mk., 129pfd. befehlt 148 Mk., 132pfd. 151 Mk. per Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewaschen 80 Mk., 108 9pfd 88 Mk., hellbunt 128 9pfd 135 Mk., hochbunt 126 7pfd 136 Mk., 128 9pfd 138 Mk., 130 1pfd 146 Mk. per Tonne. Für russischen zum Transit ausgewaschen 105pfd. 85 Mk., 107 8pfd 88 Mk., 109pfd. 90 Mk., hell frank 116 7pfd 115 Mk. per Tonne. Termine April-Mai 135 50 Mk. Br., 135 Mk. Gd., Mai-Juni 137 50 Mk. Br., 137 Mk. Gd., Juni-Juli 139 50 Mk. bez., Sept.-Okt. 144 Mk. Br. 144 50 Mk. Gd. Regulirungspreis 130 Mk. Roggen war für Transit unverändert, für inländisch etwas matter. Bezahlt wurde inländischer 121pfd. 118 Mk., 121 2pfd. und 123pfd. 120 Mk., polnischer zum Transit 120pfd 9 50 Mk. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländischer 124 Mk. bez., unterpolnischer 97 Mk. Br., 96 50 Mk. Gd., Transit 95 50 Mk. Br., 95 Mk. Gd., Mai-Juni unterpolnischer 98 Mk. bez., Regulirungspreis inländischer 120 Mk., unterpolnischer 91 Mk., Transit 89 Markt.

Königsberg, 14. Januar. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. loco 37,50 Mk. Br., 37,25 Mk. G., 37,25 Mk. bez., pro Januar 37,50 Mk. Br., 37,25 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Januar-März — Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., — Mk. bez., Frühjahr 40,00 Mk. Br., 39,50 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Mai-Juni 40,50 Mk. Br., 40,00 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Juni 41,00 Mk. Br., 40,50 Mk. Gd., — Mk. bez., pro Juli 41,50 Mk. Br., 41,00 Mk. Gd., — Mk. bez., pro August 42,00 Mk. Br., 41,50 Mk. Gd., — Mk. bez., pro September 42,50 Mk. Br., 42,00 Mk. Gd., — Mk. bez., kurze Lieferung 37,25 Mk. bez.

(Augsburger 7 Fl.-Loose.) Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 12 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 35 Pf. pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2 nach Epiphania) den 17. Januar 1886.
In der altstädtischen-evangelischen Kirche:
Bormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jakob.
Vorher Beichte: Derfelbe.
Abends: kein Gottesdienst.
In der neustädtischen-evangelischen Kirche:
Bormittags 9 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt.
Beichte und Predigt Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. (Missionsstunde.)
Bormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
In der evangelisch-lutherischen Kirche:
Bormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
In der St. Jakobs-Kirche.
Bormittags 8 1/2 Uhr: Militärband mit polnischer Predigt. Herr Divisionspfarrer Boenig.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
(Reg.-Bezirk Bromberg.)

Am 22. Januar 1886 von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo Sauland bei Sr. Neuborf (Salzstelle)

I. Aus dem vorjährigen Einschlage:

Belauf Kroffen 260 rm. Kiefern-Kloben,
Grünsee 55 Stubben I. Kl.

II. Aus dem diesjährigen Einschlage:

Belauf Neuborf Schlag Tagen 84 (unweit der Bromberg - Snowrazlawer
Chaussee)

ca. 1060 Stück Kiefern-Bauholz V.-III. Klasse
und ca. 40 Bohlstämmen.

Belauf Elsendorf Schlag Tagen 68 34 Stück Kiefern-Bauholz V.-II. Kl.,
sowie ca. 400 rm. Kiefern-Kloben und Knüppelholz

aus dem Trockenhiebe der Beläufe Kirchgrund und Neuborf
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetreten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz
auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt
gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.

Forsthaus Eichena u., den 13. Januar 1886.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Oberförsterei Schirpitz.

Am 20. Januar 1886 von Vormittags 11 Uhr ab
sollen in Gohrke's Hotel in Argenu:

Aus den Beläufen Seedorf und Ruhheide

ca. 500 Stück Bauholz III.-V. Klasse, in günstigster Abfuhrlage an der
Thorn-Pöfener-Chaussee,

ca. 400 rm. Kloben, 300 rm. Spalt-Knüppel und Reiser I., ca. 400 rm.
Reiser III., 120 Stangen II. und III. Klasse.

Aus dem Belauf Kunkel

ca. 70 Stück starkes Bauholz, 15 Stangen II., 1380 Stangen III., 3450
Stangen IV., 1800 Stangen V., 1100 Stangen VII. Klasse, sowie ca. 200 rm.
Kloben und 80 rm. Knüppel I. Klasse (in der Nähe von Bahnhof Schirpitz)

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetreten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz
mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt
gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet.

Schirpitz, den 12. Januar 1886.

Der königliche Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in Grundbuche von Thorn,
Neustadt Blatt 249 auf den Namen
der Mühlenbesitzer Franz und Emilie,
geb. Jany-Schmücker'schen Eheleute
eingetragene, zu Thorn Neustadt be-
legene Dampfmaschinen-Grundstück

am 11. März 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3000 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer, zur
Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug
aus der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
schrift des Grundbuchsblatts, etwaige
Abhängigkeiten und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V.,
eingesehen werden.

Thorn, den 7. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 21. Januar d. J.,

Vormittags 9 Uhr

sollen in der Gepäd-Expedition auf
Bahnhof Thorn die in der Zeit vom
1. Juli bis Ende September 1885 in
den Eisenbahnwagen pp. zurückgelassenen
herrenlosen Gegenstände öffentlich an
den Meistbietenden verkauft werden.

Die unbekannteten Eigenthümer werden
gleichzeitig hiermit aufgefordert, bis
längstens zu dem obigen Termine ihre
Ansprüche auf die zum Verkauf kommen-
den Gegenstände bei uns geltend zu
machen. Das Verzeichniß derselben
kann bei uns mit Ausnahme der Sonn-
und Festtage täglich von 8 bis 12 Uhr
Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags
eingesehen werden.

Thorn, den 6. Januar 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-
Amt.

Durch den eingetretenen
Todesfall meines Mannes
beabsichtige ich sämtliche

**Außbaummöbel, Pia-
nino, großer antiker
Kleiderschrank, Wirth-
schaftsgegenstände pp.**

(alles noch fast neu) innerhalb 14 Tagen
billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Frau Rechtsanwältin **Tornow**
Culmsee.

Mittwoch, 20. Januar cr.

Nachmittags 3 Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Be-
sitzers **Simon Rzeoznowski** in Mlewo
nachstehende Gegenstände:

5 Schweine, 18 Ctr. Weizen,
ein Kofwerk mit Dreschkasten,
eine Reinigungsmaschine, eine
Fuchtel, eine Dezimalwaage,
1/2 Fach Roggenarben, ein
Spazierschlitten, 6 Ferkel, 5
Kälber und 15 Schafe.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigern. **Nitz,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Den hochgeehrten Herrschaften von
Thorn und Umgegend empfehle
ich mich bei vorkommenden Fällen bestens

Agnos Heise,
geprüfte Krankenpflegerin,
St. Annenstraße 191, part.

Die Erneuerung der
Loose zur 4. Klasse,
173. Lotterie, welche spätestens
am 18. Januar cr. zu erfolgen
hat, bringe ich in Erinnerung.
Wendtsch.

Anfrage.

Sollte es Herrn Direktor **Schöneck**
nicht möglich sein, den berühmten Le-
norkisten **Mierzwinski**, der gegen-
wärtig in Königsberg die größten
Triumphe feiert, zu einem Gastspiel an
unserer Bühne zu veranlassen? Wir
sind der Ueberzeugung, daß die Kunst-
freunde Thorn's die höchsten Preise
zahlen würden, wenn sie sich dadurch
den Genuß verschaffen könnten, Mier-
zowski zu hören. **E. S. G.**

Ein deutscher, verh.

Gärtner,

der auch polnisch spricht, in allen
Branchen der Gärtnerei vertraut ist, der
auch die Stelle als Hofverwalter mit
übernehmen kann, wünscht zum 1. April
eine Stelle. Zu erfragen bei
E. Lango, Neu-Gravia.

Restauration.

Localitäten, in welchen gegenwärtig
ein Restaurationsgeschäft betrieben wird,
sind vom 1. April cr. ab zu verpachten.
Näheres bei

J. Dinter, Schülerstr. 414.

Das Haus Schülerstr.
Nr. 406 ist unter günstigen
Bedingungen mit weniger Anzahlung
zu verkaufen.

Der Konservative Verein Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Königs Stiftungsfest

am Montag den 18. Januar 1886

Abends 7 1/2 Uhr

in den Räumen des Schützenhauses

Festrede, Concert

und darauf folgendes Tanzvergnügen.

Gäste einzuführen ist gestattet. Eintrittsgeld für Herren 50 Pf.

Der Vorstand.

S. A. Meister.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir eine

Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik

errichtet haben und empfehlen unsere Fabrikate, zu welche nur vor-
züglichstes Rohmaterial verwendet wird, auf das Angelegentlichste
zu angemessenen billigen Preisen.

**Gebr. Pichert,
Thorn - Culmsee.**

Photographie.

In meinem Atelier an der Mauer 463 werden jetzt als Spezialität
nach einer neuen Methode, auch nach eingefandter Photographie

Portraits in Oelfarbe

retouchirt. Dieselben sind von vorzüglich ausgeführten Delgemälden
nicht zu unterscheiden. Die Preise sind für

1/2 Lebensgröße	Mark 75.
1/4 " "	" 40.
1/4 " "	" 25.
Boudoirformat	" 12.
Cabinetformat	" 9.

A. Wachs.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum
Besten des Anbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. 100 000 Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10,000 Gewinne mit

323 000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg. 11 Loose 25
Mark. Reserve-Voll-Loose für sämmtliche 4
Klassen gültig à 10 Mk.

für Porto u. Liste sind 30 Pfg. für Klassenloose, 50 Pf. für Voll-Loose
beizufügen. General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren
Verkaufsstellen.

Verloren

wurde heute Nachmittag auf der von
H. Mocker nach dem Leibschier Thor
führenden Chaussee ein Portemonnaie
mit Mk. 39 Inhalt und einer auf den
Namen v. Manstein ausgestellten Rech-
nung. Wiederbringer erhält eine Be-
lohnung i. d. Exp. d. Zeitung.

Freiwilliger

Hausverkauf.

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in
gut. gesund. Lage Thorn's ist eingetr.
Familienverh. halber zu verk. Feste
Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M.
Bef. Off. unter **K. G. Nr. 810** werden
erbeten.

Militär-Dienst- Versicherungs-Anstalt.

Alleiniger Vertreter für Thorn und
Umgegend und zu jeder Auskunft
schriftlich oder mündlich bereit
Ritthausen, Hauptmann a. D.
Jakobsvorstadt 43.

3 fette Schweine

im Victoria-Hôtel verkäuflich.

Berkehr der Pendelzüge

zwischen

Bahnhof-Thorn	Abf. 12 ⁰⁰ R. 1 ⁰⁰ R. 4 ⁰⁰ R.
Haltestelle Thorn	Anf. 12 ⁰⁰ R. 1 ⁰⁰ R. 4 ⁰⁰ R.
Bahnhof-Thorn	Abf. 12 ⁰⁰ R. 1 ⁰⁰ R. 4 ⁰⁰ R.
Haltestelle Thorn	Anf. 12 ⁰⁰ R. 1 ⁰⁰ R. 4 ⁰⁰ R.

Aula der Bürgerschule.

Montag den 18. Januar 1886:

II. Sinfonie-Concert.

Programm:

- „Eine nordische Heerfahrt“,
Ouverture E. Hartmann.
- Sinfonie Nr. 4 (italienische)
A-dur F. Mendelssohn - Bar-
tholdy.
- Largo a. d. Sonate No. 4
Beethoven.
- „Traumbild“ Ständchenstreich-
quartett (24 Streich - Instru-
mente) Klauwell.
- Fantasie a. d. Op. „Lohen-
grin“ R. Wagner.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Rathskeller.

Frühstückskarte

à Portion 30 Pfennig:

**Deutsches Beefsteak,
Schweine-Cotelett,
Kalbsleber,
Kalbsbregen,
Goulache,
Ragout-an,
Brat-Hecht,
Ox-tail, geschmort,
italien. Salat,
2 Bücklinge mit Butter,
etc. etc.**

taglich Flacki

Mittagstisch

Couvert 60 u. 75 Pfg.

Reichhalt. Abendkarte.

Grubno'er und

Patzenhofer Bier.

Separates Zimmer

für geschlossene Gesellschaften.

Heute Sonnabend

Abends 6 Uhr:

Frische

Grük-, Blut- u.

Leberwürstchen.

Benjamin Rudolph.

Schuhmacherstraße 427.

Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab

frische Grük-, Blut-
und Leberwürstchen

bei

W. Romann, Wurstfabrikant.

Stadttheater in Thorn

Sonnabend den 16. Januar cr.

Klassiker-Vorstellung

zu halben Preisen.

Kabale und Liebe.

Schauspiel von F. v. Schiller.

R. Schoenock.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör

ist vom 1. April d. Js. zu vermieten

Culmerstraße 310.

3 Wohn-, Stube, Alkoven, Küche vom

1. April oder von sofort zu verm.

Bromb. Vorstadt II. 65.

1 kleine Wohnung, IV. Etage, vom

1. Februar resp. 1. April zu verm.

Altst. Markt 162. **O. Szozyński.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst

Zubehör ist von sofort oder 1.

April zu vermieten Jakobsstr. 227/28.

Neust. Markt 143 ist eine Wohn. v.

4 Zim. m. Zubehör vom 1. April

zu vermieten. **Panckow, II. Et.**

Herrschaftliche

Wohnungen

von 6 Zimmern, Speisekam., Mädchen-

stube, Küche mit Wasserleitung vom

1. April 1886 ab in meinem neuen

Hause **Bromberger Vorstadt 114**

zu vermieten.

G. Soppart, Gerechtigstr. 95.

3 Zim., 1 Alkov., Küche und Zubeh.,

2 Zim., 1 Alkov. und Zubeh. verm.

Adolph Loetz.

Herrschaftliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Mädchenstube,

Burischengelaf u. Stallungen von sofort

oder 1. April zu vermieten.

Paul Kurovski Mocker,

an der Chaussee nach Fort II.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern

nebst Zubehör zu verm. **Kl. Mocker**

gegenüber dem alten Viehhof beim

Restaurateur **O. Hohmann.**